

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort</i>	7
<i>Einleitung</i>	11
<i>Tue mir bitte einen Gefallen!</i>	13

Kapitel 1

Warum befahl Gott der Frau, ihrem Mann zu gehorchen?	14
---	----

Kapitel 2

Was sagt die Heilige Schrift über die Unterordnung der Frau?	29
---	----

Kapitel 3

Meint Gott wirklich, was er sagt?	39
---	----

Kapitel 4

Biblische Beispiele	54
---------------------------	----

Kapitel 5

Habe ich denn gar keine Rechte?	63
---------------------------------------	----

Kapitel 6

Und was ist mit den Problemen?	79
--------------------------------------	----

Kapitel 7

Wie gehe ich gegen eine schlechte Entscheidung vor?	101
--	-----

Kapitel 8

Wie du dahin kommst: Bedingungslose Übergabe	120
---	-----

Kapitel 9

Die weitreichenden Folgen	127
---------------------------------	-----

Vorwort

zur revidierten, erweiterten Auflage

„Ich habe dein Buch gehasst“, sagte mir eine Frau mit Tränen in den Augen. „Und ich muss mich bei dir entschuldigen. Jemand gab mir dieses Buch, weil meine Ehe langsam zu bröckeln begann. Ich las das erste Kapitel und wurde so wütend, dass ich das Buch die Toilette herunterspülen wollte. Aber es passte nicht durch. Ich versuchte es zu verbrennen, aber die Seiten waren zu durchnässt. So schmiss ich es quer durchs Wohnzimmer. Es prallte an der Wand ab und fiel auf den Boden. Dort lag es drei Wochen lang. In dieser ganzen Zeit wurde meine Beziehung zu meinem Mann nur schlimmer.“

Aus lauter Verzweiflung heraus hob ich das Buch auf und las es durch – diesmal mit Tränen der Scham in den Augen und mit ein wenig Hoffnung. Ich setzte die biblischen Prinzipien in meinem Leben um und – ach, Libby, ich kann dir nicht genug danken. Mein Mann hat Christus angenommen und unsere Familie ist glücklicher als wir es uns hätten vorstellen können.“

...

Seit ich dieses Buch im Jahr 1972 geschrieben habe, bin ich oft gefragt worden: „Glaubst du immer noch

daran, was du damals geschrieben hast? Oder haben sich die Zeiten geändert?"

Die Frage sollte nicht heißen: „Glaube ich es immer noch?“, sondern: „Was sagt das Wort Gottes?"

Ja, ich glaube immer noch, dass das Wort Gottes einer Frau befiehlt, ihrem Mann zu gehorchen. Die überarbeitete Auflage dieses Buches ändert nichts an dieser Botschaft, sie ist nur mehr auf die Probleme zugeschnitten, denen eine Frau im 21. Jahrhundert begegnet. Das Kapitel 7 ist hinzugefügt worden, um ihr zu helfen auf eine schlechte Entscheidung des Mannes richtig zu reagieren.

Als ich dieses Buch nach so vielen Jahren erneut las, jubelte ich innerlich, als ich merkte, wie das Leben der Frauen, von denen ich erzählt hatte, in den vergangenen Jahren aufgeblüht ist. Das Kind, das damals nicht abgetrieben wurde, steht heute kurz vor seinem Hochschulabschluss, dient Gott und bereitet seinen Eltern die größte Freude. Die Frau, die sich dafür entschieden hatte, die Kleider ihres Mannes ohne zu Murren aufzuheben, ist heute eine glückliche Großmutter und genießt in ihrem leeren Nest nun zum zweiten Mal übergücklich die Flitterwochen mit ihrem Mann. Der ungläubige Ehemann hat Christus angenommen. Er und seine Frau haben in diesen Jahren dem Herrn treu gedient.

Und ich? Nun ja, einige Male musste auch ich in diesen wunderbaren und fruchtbaren vergangenen Jahren „leben, was ich rede“.

Ich erinnere mich, wie ich an einem milden Abend einigen Teenagern zuschaute, die auf dem Kirchenparkplatz auf ihren Skateboards fuhren. „Das wollte ich schon immer mal ausprobieren“, sagte ich. Ein Kind grinste und schob sein Skateboard zu mir herü-

ber. Ich stellte einen Fuß drauf und das Brett schoss unter mir weg wie eine Gewehrkugel.

„Okay, Jungs, ihr werdet mich festhalten müssen, bis ich alleine das Gleichgewicht halten kann“, sagte ich. Doch eine leise, strenge Stimme hinter mir sagte: „Libby, nein!“ (Bitte nehmt meinen Mann nicht an die Seite um ihm zu erzählen, dass eine Frau in ihren 60-er Jahren schon allein deshalb nicht mehr auf ein Skateboard steigen sollte, weil sie sich die Hüfte brechen könnte!)

Es entstand eine lange Pause bis ich meinen Geist unter Kontrolle bekommen hatte, denn ich wollte es wirklich ausprobieren. Aber als ich mich umdrehte und die Mütter dieser Kinder sah, deren Augen auf mich gerichtet waren um zu sehen, ob ich denn selbst tun würde, was ich ihnen immer beibringe, war ich doch froh, dass ich richtig reagiert hatte.

Ich erinnere mich, wie ich im Nieselregen einer Winternacht in unser kleines Flugzeug stieg – fest entschlossen, auf meinen Mann zu hören, aber innerlich voller Angst, denn die Wettervorhersage hatte Minustemperaturen in der Luft vorhergesagt. Wir sind sicher gelandet, auf dem selben Flugplatz von dem wir starteten – nach einem 30-minütigen herzerreißenden Flug mit überfrorenen Flügeln, vereistem Propeller und ohne verlässlichen Empfang des Navigationsfunks.

Ja, ich hörte so manches Mal auf meinen Mann, obwohl ich seine Entscheidung als falsch empfand. Aber das waren sehr seltene Erfahrungen und sooft es nicht so war, hatte er wahrscheinlich Recht gehabt. Und, ach, wie sehr haben wir verspürt, dass Gott in den 46 Jahren unserer Ehe mit uns gewesen ist! Wie hat er unsere Unvollkommenheiten – Walters und

meine – in seine Hand genommen und uns Tag für Tag sicher geführt.

Also, liebe Freundin, lies das Buch bitte ganz durch, bevor du es in der Toilette zu ertränken versuchst. Auch du könntest feststellen, dass es das Beste ist, was deiner Ehe hätte passieren können.

In Liebe,

A handwritten signature in black ink, reading "Elizabeth Handford". The script is cursive and fluid, with a large initial 'E' and a long, sweeping underline.

Elizabeth Handford

Sommer 1994

Shiloh on Shannon

Einleitung

Ich bin der Ehemann von Elizabeth Handford. Nach 46 Jahren Betrachtung ihres Lebens als eine hingeebene Frau eines Pastors und erfolgreiche Mutter von sieben Kindern kann ich nur sagen, Libby „praktiziert, was sie predigt“. Sie ist die selbstloseste Person, die ich kenne. Sie hat tiefe, feste biblische Überzeugungen und übertritt nie die Linie der Autorität ihres Mannes. Nicht immer war sie mit mir in allen Dingen einverstanden, aber sie war nie „bockig“ über irgendeine meiner Entscheidungen. Sie ist mir durch meine wechselnde Begeisterung gefolgt – auch wenn es für sie manchmal schmerzhaft war –, ob es um die Farm ging, um Fotografie, um das Fliegen und jetzt um Computer.

Libby arbeitet hart, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, um ihren Pflichten nachzukommen – als Ehefrau, Mutter, Autorin, Sonntagsschullehrerin und Frauen-Seelsorgerin auf jedem Gebiet, von der Baby-Pflege bis zur Ehe-Rettung. Die Wegweisung in *Ich? Ihm gehorchen?*¹ ist keine bloße Theorie, sondern

¹ So lautet der englische Originaltitel in der deutschen Übersetzung. (Anmerkung des Übersetzers)

basiert auf die im Laufe der Jahre mühsam erarbeitete Erfahrung. Ich habe gesehen, wie sich dickköpfige und nörgelnde Frauen nach ihrer Seelsorge in sanfte, unterordnende Kameradinnen verwandelten. Familien wurden wieder vereint, weil sie auf ihren Rat hörten. Die Arbeit im Reich Gottes kam weiter voran, weil Libby den Frauen christlicher Mitarbeiter half, Partnerinnen für ihre Männer zu werden, statt ihre Gegner zu sein.

Die kraftvolle biblische Botschaft über die Unterordnung der Ehefrau ist heute besonders nötig, denn die feministische Emanzipation und die Gleichstellung der Geschlechter haben einen verheerenden Einfluss ausgeübt. Solange unsere Familien nicht zu den in diesem Buch beschriebenen biblischen Prinzipien zurückkehren können, kann unser Land nicht lange eine moralische Gesellschaft bleiben.

Lesen Sie das Buch mit offenem Herzen und teilen Sie seine Botschaft mit anderen.

Dr. Walter Handford, Pastor
Southside Baptist Church
Greenville, South Carolina
Sommer 1994

Tue mir bitte einen Gefallen!

Einige Gedanken in diesem Buch könnten dir völlig neu sein und ganz anders als alles, was du bisher geglaubt hast. Hoffentlich wirst du feststellen, dass sie absolut schriftgemäß sind und dich zu einem heiligen und glücklichen Leben führen. Da dieses Gebiet mit Meinungen und Vorurteilen behaftet ist, wirst du den Herrn darum bitten müssen, dass er dir Herz und Sinn für die Wahrheit öffnet. Bitte ihn, dir genau zu zeigen, was er verlangt. Dann, wenn ich einen wunden Punkt in deinem Leben anschneide, wirst du es merken und nach der Reinigung suchen.

Johannes 7,17 sagt: „Wenn jemand dessen Willen tun will, wird er innewerden, ob diese Lehre von Gott ist oder ob ich von mir selbst aus rede.“ Wenn du bereit bist, das zu tun, was Gott dir zeigt, kannst du auch erkennen, was er von dir erwartet. Bist du bereit zu tun, was immer er sagt? Wirklich bereit? Ohne jegliche Ausnahmen und ohne irgendein „Aber“? Wenn Gott dir seinen Willen absolut deutlich zu erkennen gibt, wirst du ihn tun? Die Heilige Schrift sagt, dass du die biblischen Lehren über die Unterordnung der Frau unter ihren Mann erkennen und ein gesegnetes und erfülltes Leben als Frau führen kannst.

Kapitel 1

Warum befahl Gott der Frau, ihrem Mann zu gehorchen?

Der Tau funkelte noch auf der frisch vollendeten Schöpfung, als Gott den einsamen Adam sah. „Es ist nicht gut“, sagte er, „dass der Mensch allein sei; ich will ihm eine Gehilfin machen, die um ihn sei“ (1. Mose 2,18). Dann ließ Gott alle Tiere des Erdbodens und alle Vögel an Adam vorbeigehen. Adam freute sich an ihnen und gab ihnen allen Namen. Er sah den Löwen mit seiner Löwin spielen und den Bär mit seiner Kameradin herumhüpfen. Jedes Geschöpf der neuen Welt schien einen Kumpanen zu haben, der genau zu ihm passte. Aber für Adam gab es kein Gegenüber.

So ließ Gott einen tiefen Schlaf über Adam kommen, nahm aus seinem Körper eine Rippe und machte eine Frau daraus. Durch das Brechen seines Körpers, durch das Vergießen seines Blutes, durch die Trennung seines Fleisches und seiner Knochen wurde Eva ins Leben gerufen. Und von allen Kreaturen der Erde entsprach allein sie den Bedürfnissen Adams – den Bedürfnissen seines Körpers, seines Herzens und seines Verstandes. Sie war eine „Gehilfin“ für ihn, in jeder Weise zu ihm passend.

Gott hätte Eva aus dem Staub der Erde machen können, genau wie er Adam erschaffen hatte, aber er entschied sich anders. Es scheint, er wollte Adam erkennen lassen, wie sehr er Eva brauchte, wollte, dass Adam versteht, dass sie ein Teil seines Körpers ist – ein genauso vertrauter wie ein Fuß oder eine Hand. Er muss gewollt haben, dass Adam und Eva verstehen, dass sie sogar physisch im tiefsten und heiligsten Sinne der Welt ein Fleisch sind. Und dieses Wunder der Einheit wird selbst heute neu geschaffen, wenn Mann und Frau vor Gott stehen, einander annehmen, alle anderen vergessen und ein Fleisch werden.

An diesem Tag stiftete Gott im unberührten Garten Eden die einzige wichtigste Beziehung, die ein Mensch je mit einem anderen Menschen eingehen kann. Er gab dem Mann eine Frau – damit sie seine Begleiterin, Freundin, mitfühlende Gehilfin wird und mit ihm die Gnade ererbt, neues Leben hervorzubringen.

Aber an einem dunklen Tag – dem dunkelsten in der Weltgeschichte, sogar dunkler als der Tag an dem Jesus für unsere Sünden starb, denn er machte diesen Tag erst notwendig – hörte Eva im Garten auf die Schlange. Sie glaubte der Lüge Satans. Sie berührte die verbotene Frucht, pflückte sie, probierte und gab sie auch ihrem Mann. Zusammen traten sie – nicht in die Ähnlichkeit Gottes, sondern in den Fluch des Todes ein.

Als Gott in der Kühle dieses düsteren Tages durch den Garten ging, fand er seine beiden Kreaturen versteckt vor, zitternd in der Nacktheit ihrer Sünde. Mit einer Stimme, die das Herz dieser ersten Frau sicherlich in Furcht versetzte, sagte Gott zu ihr (1. Mose

3,16): „Dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll über dich herrschen.“

Dann beugte sich dieser große Gott des Himmels und der Erde, der unfassbar heilige und unbegreiflich liebende, zur Erde nieder und machte ihnen – durch Blutvergießen – Kleider aus Fell. Er ist unendlich heilig. Er ist grenzenlos liebend. Er vereinte diese beiden unveränderlichen Eigenschaften, um für die sündigen Kinder seiner Schöpfung eine Erlösung zu ermöglichen.

Der Befehl, den Gott damals der entsetzten Frau gab, gilt auch heute noch: „Dein Verlangen soll nach deinem Mann sein, aber er soll über dich herrschen.“

Es gibt drei Hauptgründe für diesen Befehl. Und weil die Antwort auf das „Warum?“ dieses Befehls die Antwort auf das „Was?“ erträglicher macht, sollten wir zuerst daran denken, warum Gott von einer Frau fordert, dass sie ihrem Mann gehorcht!

Macht es „erträglich“? Da! Es ist herausgerutscht! Leider, liebe Mitfrau, muss ich bekennen, dass Gehorsam selbst einem guten Mann gegenüber nicht einfach ist und manchmal beinahe unertäglich! Das gebe ich zu – aber du gehst noch eine Weile mit, nicht wahr?

Gottes vollkommene Schöpfung braucht Ordnung

Sogar im Garten Eden, noch bevor Adam und Eva gesündigt hatten, hatte Gott eine Art Autoritätenfolge errichtet. Vom Mann wird gefordert, dass er Autorität über die Frau hat. In 1. Timotheus 2,11–13 heißt es: „Eine Frau lerne in der Stille mit aller Unter-

ordnung. Einer Frau gestatte ich nicht, dass sie lehre, auch nicht, dass sie über den Mann Herr sei, sondern sie sei still. Denn Adam wurde zuerst gemacht, danach Eva."

Alles, was der Mensch unternimmt, bedarf der Führung und Leitung. Jemand muss verantwortlich sein. Aber niemand, ganz gleich wie viel Autorität er auch hat, handelt selbst ohne ihm auferlegte Einschränkungen. Ein Mann hat Autorität über seine Frau. Aber der Mann hat viele Autoritäten, vor denen er sich verantworten muss: Bürgerliche Gesetze, wirtschaftliche Faktoren, soziale Verantwortung. Sogar wenn er sein eigener Chef ist, sind ihm Zwänge auferlegt. Sogar Gottes vollkommene Schöpfung brauchte Ordnung.

In 1. Korinther 11,3 finden wir die Autoritätenfolge: „Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi."

Es gibt eine Reihenfolge der Autorität im Universum und diese sieht so aus:

Christus

Mann

Frau

Die erste Überraschung in dieser Reihenfolge ist, dass Christus selbst Gott, dem Vater, untergeordnet ist. Er ist Gott gleich, ist selbst Gott, aber er ist dem Vater untergeordnet. Im Garten Gethsemane betete er: „Mein Vater ... doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!" (Matthäus 26,39). Und Hebräer 5,8 sagt: „So hat er, obwohl er Gottes Sohn war, doch an dem, was er litt, Gehorsam gelernt."